

Kolumne

Klaus jagen – oder lieber Pokémon?

Ich finde es schön, wenn ich abends die Trychler höre und stehe beim Umzug lieber im Publikum und schaue zu, wie die Kläusjäger mit ihren prachtvollen Iffelen durch die Strassen tänzeln.

Trotzdem kamen mir letzstens die Pokémonjäger in den Sinn, als ich beim Hauptplatzkreisel warten musste, damit eine Gruppe Klausjäger ihre zwei Runden drehen konnte. Ich habe mich gefragt, wieso sind Klausjäger gut und Pokémonjäger schlecht?

Es sind beides Jäger. Die einen üben einen Jahrzehnte langen Brauch aus – auch nicht von Anfang an von allen geduldet – die anderen machen etwas Neues und vielleicht von vielen nicht ganz Nachvollziehbares.

Wenn man jagt mit dem Handy virtuelle Figuren, lässt diese in einer virtuellen Arena gegen andere virtuelle Figuren kämpfen, um virtuelles Geld zu verdienen, um damit virtuelle Gegenstände zu kaufen. Halt eben nicht wirklich.

Doch wen jagen denn die Klausjäger eigentlich? Die Jagd nach dem Klaus scheint nicht weniger virtuell zu sein. Vielleicht wäre es an der Zeit auch Neuem gegenüber ein bisschen toleranter zu sein.

So haben die Pokémonjäger niemandem etwas getan, machen keinen Lärm – ausser sie kreischen, wenn sie ein Pokémon gefangen haben – und die Jäger sind wie beim Klausjagen an der frischen Luft, was sich doch viele Eltern für ihre Kinder und Jugendlichen wünschen.

Und wer weiss: Wenn es einmal einen Pokémonjäger-Umzug geben sollte, dürfen Frauen da sicher ohne Diskussionen mitlaufen.



Olivia Bryner
FS-Redaktorin

jagt weder die Einen noch den Anderen.

Koffermarkt

Ein Flohmarkt der besonderen Art

88 Aussteller präsentieren morgen im Monséjour handgemachte Unikate. Vereinspräsidentin Andrea Baumann Hediger erklärt, worin der Reiz des Selbstgemachten und Stöberns liegt.

Interview von Simone Ulrich

Im Juli organisierte der Verein MachsEifach seinen ersten Flohmarkt im Monséjour – mit Erfolg, wie es scheint?

Andrea Baumann Hediger: Sehr ja. Er schlug ein wie ein Blitz. Auf die Idee kamen wir, weil wir untereinander Kinderkleider austauschten, die noch schön waren – und merkten, wie viele andere Dinge ungenutzt bei uns zu Hause lagen. Aussteller wie Besucher fanden unseren ersten Flohmarkt toll und das Echo fiel sehr positiv aus. So entschieden wir, im Rahmen eines Koffermarktes auch Kreatives und Selbstgemachtes anzubieten.

Koffer gibt es, anders als der Name vermuten lässt, morgen aber keine zu kaufen...?

Nein. Die Idee ist, dass Aussteller einen Koffer füllen mit selbstgemachten Produkten, der ihnen zugleich als Verkaufsfläche dient. Unter dem Tisch bleibt Platz, um den Koffer bei Bedarf nachzufüllen.

Man kauft also zum Koffer heraus? Eine lustige Idee. Wie kamen Sie darauf?



Laden morgen zum ersten Koffermarkt in Küssnacht: Daniela, Andrea, Lea, Gaby (v.l.).

Foto: zvg

Weil Koffermärkte hier und dort bereits angeboten werden, nicht aber in Küssnacht. Ich selber

«Die Aussteller füllen einen Koffer mit selbstgemachten Produkten, der ihnen zugleich als Verkaufsfläche dient.»

Andrea Baumann Hediger
Präsidentin MachsEifach

kannte das Prinzip vom Hörensagen und fand die Idee wie die anderen Vorstandsfrauen vielversprechend. In einem Koffer las-

sen sich die Produkte anschaulich präsentieren – und auch gleich transportieren. Anders als beim Flohmarkt im Juli, als die Aussteller schachtelweise Dinge brachten. Und wieder mit nach Hause schleppten, wenn sie nicht gekauft wurden.

Sie sagen: «Der Bedarf an Flohmärkten ist vorhanden.» Warum stöbern Menschen gerne? Flohmärkte sind beliebt, weil man dort Sachen findet, die man aus der Kindheit kennt. Oder man kommt aus purem Gwunder – und stösst auf einen Holztraktor für einen Fünfliber, dessen Originalpreis 30-mal höher ist. Da muss man einfach zuschlagen (schmunzelt). Beim Koffermarkt

9.30 Uhr öffnen sich die Koffer

su. 88 Aussteller öffnen ihre Koffern und verkaufen morgen im Monséjour handgefertigte Unikate. Der Koffermarkt dauert von 9.30 Uhr bis 16.00 Uhr. Eine Kaffee- sowie Verpflegungsecke laden zum Verweilen ein. Ein kostenloser Kinderhort umsorgt die Kleinen, damit die Erwachsenen in Ruhe stöbern können. Der Eintritt ist frei. Organisiert wird der Koffermarkt vom Verein MachsEifach, dem Andrea Baumann Hediger, Lea Neumeyer, Gaby Kaiser und Daniela Zulli angehören.

ist es noch spezieller: Da werden Produkte gezeigt, die so nicht im Laden erhältlich sind. Zumindest nicht mit diesem Stoff oder jenem Schnitt. Und gerade weil es sie nicht ab Stange gibt, haben sie dieses gewisse Etwas.

Was genau fasziniert denn am Selbstgemachten?

Die Freude, mit der ein Produkt geschaffen wurde und die darin steckt. Ich sehe es an mir: Jedes Lumpesäuli, wie ich sie gerne nenne, sieht anders aus und hat ein anderes Gesicht. Auch wenn sie dieselbe Handschrift tragen: Jedes ist einzigartig. Und diese Freude am Kreativsein schwappt über auf jemanden, dem genau dieses Produkt gefällt.

Bild der Woche

Koordiniertes Schilder-Chaos wegen Klausjagen

inf. Noch drei Tage fehlen bis zum grossen Klausstag. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Nicht nur bei den Klausjägern, auch der Werkdienst des Bezirks Küssnacht ist in den Startlöchern: Über 100 Verkehrsschilder, die am Montag zum Einsatz kommen, sind bereitgestellt. Über 45 Parkverbotschilder werden schon heute platziert. Der Rest wird am Montag in Position gestellt. «Das Ganze ist eine logistische Meisterleistung», sagt Franz Waser vom Werkdienst. Beim Schülerumzug werden die Schilder ein erstes Mal scharfgestellt, danach wieder weggeräumt und schliesslich wieder platziert. Er und eine Lehrtochter sind dafür verantwortlich. «Das schaffen wir schon», ist er zuversichtlich. Die hohe Zahl an Schildern nötig machen die vier Hauptzubringer nach Küssnacht: Die Autofahrer aus allen Richtungen müssen über den Quai umgeleitet werden.



Umleitungen, Parkverbote, Parkhinweise: Über 100 Schilder werden am Montagabend alleine in Küssnacht zum Einsatz kommen.

Leserbild: Hansueli Hodel

ANZEIGE

www.marktplatz-kuessnacht.ch

MARKTPLATZ
KÜSSNACHT

**600 Arbeitsplätze
unterstützen**

www.marktplatz-kuessnacht.ch

MARKTPLATZ
KÜSSNACHT